

Neues vom Tage

Kreuzer „Röln“ zur Auslandsreise ausgelassen.

Grüße an die Brüder über See.

Bei herrlichem Sommerwetter und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Wilhelmshaven hat der Kreuzer „Röln“ am Donnerstag seine Auslandsreise angetreten. In der Schiffe wurde der Kreuzer vom Vertreter der Vaterstadt Köln, dem zweiten Bürgermeister Bönnert, verabschiedet, der die Grüße der Stadt Köln überbrachte und der Besatzung eine gute Reise wünschte. Der Stationschef der Nordseeleitung, Viceadmiral Förscher, hielt an die auf dem Achterdeck des Schiffes angetretenen Offiziere und Mannschaften eine Ansprache. Diese Auslandsreise sollte draußen in der Welt Zeugnis vom deutschen Willen und Können ablegen. Vor allen Dingen wollte man den deutschen Brüdern in Übersee die Grüße der Heimat überbringen. Nachdem der Stationschef dann noch der Fallschirmabteilung gratulierte, die Donnerstags vor 18 Jahren, allort und zu aller Zeit für die deutsche Ehre so einzugetreten, wie das Spee-Geschwader es im Weltkrieg getan habe. Er schloß mit einem „Gute“ auf den Besatzungsmitgliedern und das Vaterland. Die Bordkapelle stimmte anschließend das Deutschlandlied an, und dann fuhr der Kreuzer „Röln“ unter den Klängen „Musik denn“ und brandenden Abschiedsrufen der Bevölkerung zur Schiffe hinaus.

Unter den zahlreich eingegangenen Glückwunschkarten befindet sich u. a. das des Reichspräsidenten v. Hindenburg, das folgenden Wortlaut hat:

Dem Kreuzer „Röln“ wünsche ich für seine erste große Auslandsreise glückliche Fahrt. Ich erwarte von der Besatzung treue Pflichterfüllung und festen Einsatz für die Ehre des deutschen Namens und der deutschen Flagge.

(gez.: v. Hindenburg.)
Weitere Glückwunschkarten gingen vom Chef der Marineleitung, Admiral v. Raeder, und vom Reichswehrminister v. Scheidter ein.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunfall.

In den Abendstunden des Donnerstags stieß ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen an einer Kreuzung bei Duisburg mit einem Kleinwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Frauen auf der Stelle getötet. Eine weitere Insassin des Personenkraftwagens sowie die Führer der beiden zusammengefahrenen Wagen wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Schwerverbrecher entführt in Wärteruniform Kollegen.

Und jetzt halten sie eine Stadt in Angst.

Seitdem die drei aus der Strafanstalt Daleshausen bei Bremen ausgebrochenen Schwerverbrecher sich der Freiheit erfreuen, ist eine starke Junge der Einbruchsdielenverbände von Tag zu Tag sich mehrend. Die Beunruhigung der Bevölkerung hat die Polizeibehörden veranlaßt, am Donnerstagvormittag eine Groß-Inspektion durchzuführen, um zu einem einheitlich-organisierten auswärtigen Schlag gegen die Verbrecher anzuhaken. Ein großer Aufbruch von Kriminalbeamten und Polizei unter Verwendung von Polizeihunden suchte den räuberischen Vermittlungsstellen das Parzellengelände der Peripherie der Sanitätsabteilung ab, da man wohl nicht zu Unrecht annimmt, daß die Verbrecher dort ihre Schulpunkte haben. Die Inspektion dauerte zur Stunde noch an.

Berliner Mordkommissionen an der Arbeit.

Der Wuhlbeldemörder leugnet noch. — Der Legeler Mörder erwirkt?

Die furchtbare Mordtat, die sich in der Nacht vom Montag in der Nähe des Bahnhofs Wuhlbeld abspielte und bei der die 46 Jahre alte Frau Emma Sommerfeld so schwer verletzt wurde, daß sie schließlich von der Mordkommission aufgefährt worden. Kommissar Lipitz hat unter dem dringenden Verdacht, das Attentat auf Frau Sommerfeld und ihre Tochter Helene verübt zu haben, den 46 Jahre alten Büchsenmacher Selwing Berner in Haft verhaftet. Der Selwingenomme ist die ganze Nacht über einem eingehenden Verhör unterzogen worden.

Nach dem Attentat war die Kriminalpolizei einzeln auf die Anzeigen der Tochter der Frau Sommerfeld angewiesen. Die Ueberfallene hatte erklärt, daß der Täter einen dunklen Mantel, einen

Schwarzen Reifen Hut und einen gelben Spazierstock

getragen habe. Außerdem hatte sie den Eindruck, als ob er beim Gehen durch ein Weidenbüschel lief.

Nun erhielt die Mordkommission einen wichtigen Hinweis. Am Sonntagabend erschien in einem Lokal in der Frankfurter Allee der Büchsenmacher Berner aus der Etenbaler Straße. Er trank dort mit Bekannten mehrere Glas Bier. Plötzlich zog er einen Revolver

aus der Tasche. Als er aber sah, welchen Schrecken er unter den Gästen angerichtet hatte, steckte er die Waffe wieder ein und verließ eiligst das Lokal. Wie sich die Gasse später entleeren konnten, habe Berner einen dunklen Mantel, einen schwarzen Reifen Hut und einen hellen Spazierstock getragen.

Die Mordkommission forschte nun nach Berner. Inzwischen war der Gelüste noch einmal in dem Lokal in der Frankfurter Allee aufgetaucht. Er hatte kein Neukürsch vollkommen verändert. Jetzt begab sich die Polizei nach der Etenbaler Straße, um Berner festzunehmen. Die Beamten fanden jedoch keine Spur von ihm. Bei der Durchsuchung der Wohnung entdeckte man im Kleiderkasten Hut, Stock und Mantel, die Berner am Mordtage getragen hatte. Als die Beamten den Boden betreten, lagen sie in der Ecke einer Bodenlampe Berner zusammengeklumpt liegen. Er hatte

versucht, sich zu erhängen;

der Strick war aber gerissen. Berner wurde nun zum Präsidium gebracht. Die Mordkommission stellte fest, daß Berner sich acht Jahre lang in einer Herrenschaufel befinden hatte. Er wurde aber wieder entlassen und übte seinen Beruf weiter aus. Nach der Tat in der Nacht vom Montag schickte er erst am Dienstag vormittag in seine Wohnung zurück. Er hatte seine sämtlichen Verfassungen verlegt.

den Reif vertrannt

und schrieb dann einen Abschiedsbrief an seine Frau, in dem er jedoch die Tat nicht erwähnte.

Das Verhör mit dem Festgenommenen, das die ganze Nacht durchgeführt wurde, gestaltete sich äußerst schwierig. Teils verhielt er sich völlig apathisch, dann wieder verteidigte er sich auf heftige Weise. Ein Gehändnis legte er vorläufig nicht ab.

Die Berliner Mordkommission, die sich mit der Aufklärung des Mordes an dem Generalagenten Bessert aus Tegel beschäftigt, hat einen vom Einbruchsbezernat festgenommenen Einbrecher verhört, der sich durch seine Aussagen verdächtig gemacht hatte. Bisher haben sich aber noch keine Anhaltspunkte für die Mörder des Bessert ergeben.

Wetternabend wurde von Beamten des Einbruchsbezernats ein langgeduldeter Einbrecher, der 25 Jahre alt, wohnungslos und kreis Mäuler, festgenommen, der sich mit einem Freunde treffen wollte. Müller hatte

In einer Zentrifuge hat sich Explosionsstoff gebildet.

Staatsanwalt untersucht das Bremniger Unglück.

Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung der furchtbaren Explosionskatastrophe, die sich gestern vormittag in der Halle 406 des Werkes Bremnig der J. G. Farben ereignet und zahlreiche Opfer gefordert hat, wurde bis in die späten Abendstunden hinein fortgesetzt.

Wieder das entsetzliche Explosionsunglück in Bremnig wird folgende vorläufige amtliche Darstellung gegeben:

Die von einigen Berliner Morgenzeitungen gebrachte Mitteilung, daß es sich um ein Verhängnis der Fabrikleitung handele, da diese die Arbeiter nicht darauf aufmerksam gemacht hätte, daß unter dem Raum, in dem die Arbeiter beschäftigt waren, Säure hergestellt wurde, ist zu sagen, daß dieses nicht den Tatsachen entspricht.

Die Untersuchung liegt in den Händen des Amtsrichters Bültinger vom Amtsgericht Wittenberg und des I. Staatsanwalts Depentz von der Staatsanwaltschaft Potsdam. Die Explosion ereignete sich in einem Flügel des Werkes, der seit zehn Jahren nicht benutzt worden ist und in dem sich lediglich alte Zentrifugen befanden. In diesem Flügel sollte ein Metallträger durchgeföhrt werden. Neben der Arbeitsstelle stand eine Zentrifuge, die ebenfalls mindestens zehn Jahre nicht benutzt worden ist. In der amtlichen Darstellung wird Wert darauf gelegt, daß in diesem Raum keine Schweißarbeiten bearbeitet worden ist und auch dort kein Pulver lagerte.

Ein Hinweis für die weiteren Ermittlungen hat ein Geprüfng ergeben, das fünf Minuten vor der Explosion ein Meister der Firma Zbie aus Wittenberg mit seinen drei Gefellen gefährt hat. Der Meister sagte zu den Gefellen: „Hier hat man mir ja eine leere Flasche gegeben. Das ist aber nicht richtig. Ich habe zwei volle mitgebracht.“ Nach der Explosion fand man nun von einer der drei Flaschen nur noch wenige Resten, während die beiden übrigen Flaschen noch vorhanden, aber ohne Verzug und entleert waren.

Die Sachverständigen stehen nun auf dem Standpunkt, daß die Explosion selbst, wenn tatsächlich drei Flaschen explodiert sein sollten, nicht eine so furchtbare Wirkung gehabt haben können, so daß bei den Sachverständigen der Verdacht besteht, daß noch etwas anderes die Explosion herbeigeführt haben müsse. So ist die neben der Arbeitsstätte liegende Zentrifuge völlig zerfallen worden. Die Sachverständigen neigen zu der Ansicht, daß sich in der Zentrifuge ein Explosionsstoff gebildet haben muß, wobei es sehr schwer sein wird, festzustellen, was dieser

vor einigen Tagen, offenbar um die Polizei von seiner Spur abzulenken, bei der Kriminalpolizei telefonisch angerechen

und erklärt, daß er Selbstmord begehen wolle. Gestern hätte er nun mit seinem Freunde verabredet, daß dieser ihn mit dem Motorrad nach außerhalb bringen sollte. Die Kriminalpolizei hatte aber von diesem Plan Kenntnis erhalten und erschien statt des Freundes an dem Treffpunkt.

Der Festgenommene wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht. Im Verlaufe der Vernehmung wurde Müller, von dem die Polizei meinte, daß er ebenfalls

zu dem Fremdenbestreits des ermordeten Generalagenten gehörte,

auch nach seinen Beziehungen zu Bessert befragt. Er begann jetzt zu schlüsseln und zu weinen und sagte: „Ich weiß schon, Sie glauben, daß ich den Bessert umgebracht hätte. Das ist aber nicht wahr.“ Da seine Aussagen aber im höchsten Grade verdächtig erschienen, wurde er ebenfalls vernommen. Er erklärte aber immer wieder, daß er mit dem Mord nichts zu tun habe und konnte auch für die letzte Tage und für die Zeit der Tat ein ziemlich einmündiges Alibi beibringen.

Explosionsstoff sein kann, da die Zentrifuge, wie bereits erwähnt, zehn Jahre lang nicht benutzt worden ist.

Eine völlige Klärung der Ursache war noch immer nicht möglich, und es wurde daher beschlossen, den chemischen Sachverständigen des Polizeipräsidiums Berlin, Prof. Brünning, hinzuzuziehen.

Zunächst sind die Aufklärungsarbeiten an der Unfallstelle, die vorgestern Abend bei Einbruch der Dunkelheit abgeschlossen worden waren, kurz nach Mitternacht wieder aufgenommen worden. Unter Leitung eines Maurermeisters aus Bremnig wird der riesige Schutthaufen von Feuerbombenresten des Werks und Arbeitern abgetragen. Während der Nacht waren die Arbeiten beim Licht von Scheinwerfern und Fackeln durchgeführt worden, nachdem ein loser Teil des beschädigten Gebäudes, der einzustürzen drohte, abgeklüftet worden ist.

Im Verlaufe der Arbeiten stieß man dann gestern morgen um 8 Uhr auf ein weiteres Todesopfer, so daß bis jetzt zwölf Todesopfer festgestellt sind. Die Getreidemaschinen, Zementflöße, Ballen und Träger, die mult durcheinander liegen, werden sehr behutend abgebaut, da man noch immer damit rechnen, daß sich unter den Trümmern weitere Opfer befinden. Es werden nämlich noch zwei Personen vermisst, und da kaum angenommen werden kann, daß man sie noch lebend finden wird, müssen sie zu den Todesopfern gezählt werden. Bisher sind zwölf Tote geborgen.

Der kommunistische Schwarzfender gefunden.

Der kommunistische Schwarzfender in Berlin machte sich am Donnerstag um 14 Uhr wieder bemerkbar. In Zusammenarbeit mit Beamten der Post und Reichsbahnpostfachschaft gelang es der politischen Polizei, den Schwarzfender in dem Hause Reichendörferstraße 100 in dem Augenblick festzustellen, als er von drei Mann abmontiert und fortgeschafft werden sollte. Der Apparat ist beschlagnahmt. Die drei Verurteilten, über die im Interesse der weiteren Ermittlungen nichts gesagt werden kann, sind dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

Professor und sieben Studenten ertrunken

Wie aus Guanajuat (Cuba) gemeldet wird, sind auf einer Veranungungsfahrt mit einem Motorboot ein Professor und sieben Studenten vom San Gabriel-College ertrunken. Acht Studenten konnten gerettet werden.



Wichtig zu sein

ist das gute Recht eines Jeden, der sachlich zu prüfen versteht.

Einer solchen Beurteilung wird

JUNO

immer standhalten, weil sie durch ihre guten Tabake, das würzige Aroma und die köstliche Frische alle Kenner für sich gewinnt.

Diese Eigenschaften sind ausschlaggebend und nicht Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien.

Juno's Ruf ist Juno's Erfolg!

Aus der Stadt Halle

Halle: Mit unsern Augen gesehen.

Eigentlich hatte ich angenommen, auf meine kleine Geschichte von dem Manne aus Berlin, der unter fremden Augen anlag, bin, würde sich der Hallenser erheben wie ein Mann, mit dem Schwerte an den Hüften schlagen und ein Schlachtfeld errichten.

Das ist nicht geschehen. Drum wollen wir mal.

Mit herzerloser Freude bin ich immer wieder von Berlin her auf unsern verrückten "Wahnsinn" angekommen. Da habe eine "Geschichte" oder eine "Anekdote" erzählt. Ich habe mir nur immer lassen lassen, es gäbe kaum eine zweite Stadt, die so reich gewachsen ist wie unsern zwischen Realität und Romantik pendelnden deutschen Mittelstädten.

Denkbar habe ich für meinen Teil die Anerkennung einiger Altstädter und der Buza Weidenschein entgegengenommen, und wenn nicht grad November gewesen wäre und damit der Himmel genau so trüb wie an andern Erdenorten: Ich hätte mich in den verträumten Amtsräumen gesetzt und auf den Einbruch eines out of place gewartet.

Und wenn einer wie ich fast jeden Tag seinen Koffer hat mit große weggeworfene Straßenschilder, denn man hat die Bemerkung — die als Plus von unsern Berliner Freunde ausdrücklich ausgesprochen wurde — „Entfernungen wirken in Halle nie fühlend“, nicht ermahnen sein als das andere, was ein Weidenschein über eine andere Stadt, wie das leider nur zu häufig geschieht, sagen zu müssen glaubt.

Man kann eine fremde Stadt in überhaupt nicht zum Gegenstand einer Betrachtung machen, wenn man sie von einem — natürlich — verrückten Wahnsinn aus in Augenblicke nimmt.

Wir nehmen uns die Freiheit, diesen unbedeutenden Anlaß als Beispiel dafür hinzulegen, wie ein Fremder von brillierendem Geiste sich über das nun wirklich Bewandene hinwegsetzt und darüber verhält, daß nur ein Wahnwitz für die Beurteilung einer Stadt gelten kann, nämlich der eines Mannes, der hier „se Paris“ ist. —mer.

Verkehrsampel an der Königstraße war unzuverlässig.

Vor einiger Zeit wurde mit vielem Aufwand weniger finanzieller als sonstiger Art eine Verkehrsampel an der Ecke Merseburger und Königstraße aufgestellt. Sehr mühsam mußte der Polizeibehörde melden, daß diese Ampel heute außer Betrieb gesetzt wird. Sie war von vornherein zwar nur für Versuchszwecke aufgestellt, hat sich aber an dieser Stelle nicht bewährt. Man wird nun versuchen, sie anderswo unterzubringen. Der zukünftige Standort ist noch nicht bekannt.

Die Bürgersteuer 1933 wird angefordert.

Die Stadtgemeinde Halle erhebt bekanntlich für das Kalenderjahr 1933 eine Bürgersteuer in Höhe von 600 Prozent. Der Magistrat veröffentlicht in der gleichen Nummer eine Bekanntmachung hierüber. In dieser Bekanntmachung werden die Erhebungsstelle, die Steuerhöhe, die Zahlungstermine, die Befreiungen u. a. mitgeteilt.

Wir verweisen unsere Leser ausdrücklich hierauf und empfehlen, die Bekanntmachung anzusehen und ihren Privatheuerer einzuswerfen.

Zurmbildern.

Zu der Woche vom 11. bis 17. Dezember 1932 werden folgende Choräle von den Sonntagsstürmen geboten: Sonntag: „Erhöhen ist der herrlich Tag“; Montag: „Mit Gott ist Menschenleben“; Dienstag: „Es ist das Best im Leben der“; Mittwoch: „Ich dein König kommt zu dir“; Donnerstag: „Wie soll ich dich empfangen“; Freitag: „Reich herein, lieber Wein“; Sonnabend: „Nun freut euch, lieben Christen gmei“.

Zengen waren unerwünscht.

Die „Miederer“ Geschichte zweier Einbrecher.

Ich stelle den Antrag, daß die Zengen entlassen werden“, eröffnete der Angeklagte seine Vernehmung vor dem Schöffengericht. Es war der 24jährige Schlosser Otto Sch., aus Könnern, aus jenem Hause mit den doppelte eingebaute Wänden, die als Diebesversteck dienten, jenem Hause, aus dem Anfangs September mit Hilfe hallischer Polizei umhüllt und erobert, eine reiche Diebesbeute jagend geflohen wurde. Der Mitangeklagte, 24jähr. Arbeiter Otto K., gleichfalls aus Könnern, schloß sich diesem Antrag an, auch er wollte entlassen werden.

Und Otto Sch. „gestand“: Sie beide seien am Abend des 8. Juli Baden gemen und hätten nach des Tages Oben in der Heubühne noch einen Habansflug gemacht. Da hätten sie Durch bekommen — nach Hause hätte er früh noch nicht kommen können, denn er wurde wegen anderer Straftaten gefesselt — 25 Pfennige hätte er auch nur noch in der Tasche gehabt. Als sie nun an der einsamen gelegenen Galtwirtschast Friedeburger Hütte bei Friedeburg vorbeikamen — es sei im 10 Uhr und die Wirtschast schon geschlossen gewesen — sei ihm der Gedanke gekommen, „den Durst unternichtig zu stillen“.

In diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, hätten sie eine Fensterleiste eingedrückt, seien eingestiegen und in den Saal gekommen; leider hätten sie aber nichts zu trinken gefunden, sondern nur zwei Damenfenster gehoben und seien dann gefahren. Der andere Otto bestritt, sie hätten gar nicht gemeint, daß die Fahrräder im Saale gewesen seien.

Wenn diese Geschichte auch mit äußerlicher

Wiederkeit vorgetragen wurde, so schienen dem Vorhaken doch Zweifel an ihrer Richtigkeit aufzusteigen. Die Darstellung ist nämlich für die Angeklagten gar zu günstig. Wenn sie mit dem Vorfall eingestiegen sind, nur etwas zu trinken, also Mundraub zu begehen, und erst im Hause den Entschluß gefaßt haben, etwas mitgehen zu heißen, so wäre das nur einfacher Diebstahl. Und Otto Sch. mit seinen acht Vorstrafen — er hat nur zwei, weil daraus zwei Gesamtstrafen gebildet sind — kennt diese Feinheiten des Strafgesetzbuches sehr gut.

Also wurden die Zengen doch vernommen. Die Gasmirrin erklärte, am Abend des Diebstahls seien die Turner zur Lebensstunde da gewesen und ihr Sohn hätte erst nach Mitternacht geschlafen. Das mit dem „Durch-Gehen“ könnte schon nicht stimmen.

Das Schöffengericht war überzeugt davon, daß beide eingestiegen sind, um zu leben, was für des Wirtensmenschen nicht fanden. Es verurteilte Otto Sch. doch wegen schwereren Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 3 Monaten, den anderen Otto, bei dem noch kein Rückfall vorlag, zu 4 Monaten Gefängnis. Und der erste Otto bestritt sich, sofort die Annahme dieser Jahre zu erklären, daß es mehr werden könnte und der Staatsanwalt tat ihm den Gefallen, auch von sich aus auf Verurteilung zu verzichten.

Beide wurden wieder abgeführt. Es dauerte nicht lange, da schied der zweite einen Teil in die nächste Verhandlung hinein, „auch er nehme an“. Auch dies Urteil wurde rechtskräftig.

Die Fahrräder hat die Postkutsche zurück erhalten.

Es wird über Herrn Streichers Erbschaft verhandelt.

Stöße von unbezahlten Rechnungen — Private müssen sich einschränken, der Kreis konnte es nicht.

Mit sonntäglichen Vögeln pflegte Herr Streicher, der verlassene Landrat des Saalkreises, in früheren Jahren in die Staatsdebate einzutreten und das Defizit flanzuzumachen. Er wußte, daß die Selbstlosigkeit der Etat belastet haben und noch belasten. Wir wissen aber auch, daß die Einnahmen des Kreises seit 1924 bis vor kurzem noch ständig geblieben sind, daß aber dem ehemaligen Leiter des Kreises die Einkünfte fehlte, rechtzeitig mit der Drohung der Ausgaben einzugehen.

Es braucht dabei nicht auf Kosten der wirklich Bedürftigen zu gehen, deren Unterstützung der Allgemeinheit zur Pflicht gemacht werden muß, der Herr Landrat hätte nur in vieler Beziehung etwas weniger großzügig zu sein brauchen und rechtzeitig den Finger auf den Kreisfäden drücken müssen. Wenn aber damals die Bürgerläden ihre warnende Stimme erhoben, wurden sie als reaktionär vertrieben.

Es wäre wünschenswert, wenn in der heutigen Sitzung des Kreisrates, in der unter Punkt 2 der Tagesordnung Bericht über die finanzielle Lage des Kreises erbracht wird, die Öffentlichkeit einmal ein Harnis wird, kommt über den Saalkreis. Wir wissen, daß der Kreis, der an jedem Freitag 40 000 bis 50 000 RM. für die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung bereit halten muß, alles daran legen muß, um die Beiträge bereit zu halten. Die Mittel für die Unterstützung werden aus Geldern entnommen, die eigentlich für andere Zwecke bestimmt sind. Sparmaßnahmen einschneidender Art werden durchgeführt, um wenigstens dem weiteren Anwachsen des Defizits Einhalt zu gebieten.

Allerdings machte sich eine Änderung in dieser Hinsicht auch erst nach der bekannten Umstellung im Landratsamt bemerkbar.

Es muß doch zumindest bedeutlich stimmen, wenn man hört, daß im Landratsamt ein ganzer Stoß unerledigter Rechnungen liegt, daß beispielsweise der Kreis den Krankenzahlern noch 80 000 Mark schuldet, den für-

orgeschätzten 94 500 Mark, den Apothekern 52 000 Mark, Saalwertern und Geschäftleuten 85 000 Mark, der Stadt Halle 56 000 Mark und sonstigen Fürsorgeverbänden 40 000 Mark. Allein für 1930 Mark sind unbezahlte Rechnungen für Bierbrauerei (Brot, Licht, Heizung, Kraftwagenhaltung, Fernsprechtöne, Miete für Gesundheitsamt) vorhanden. 44 400 Mark betragen die Rückstände für Feuer- und Unfallversicherungen, Kosten für Unterhaltung der Dienstgebäude, Gutsachter- und Projektionen, Ausgaben für das Bauamt.

Wenn man auf der anderen Seite auch berücksichtigt, daß Rückstände in den Einnahmen in größeren Mengen vorhanden sind, so muß der Staatsbürger doch die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn er die Streichers Erbschaft sich näher ansieht. Jedes private Unternehmen hätte bereits die Konten anmelden müssen, wenn es derartig gewirksam hätte. Und dann soll man eines nicht verzeihen: Jeder einzelne Beamte, Angestellte und Arbeiter ist seit langem angewiesen, mit einem ständig findenden Einkommen erhöhte Befähigungen zu tragen. Er muß sie tragen: Weiblich er nur einen Monat mit keinen Beiträgen irgendwelcher Art im Rückstand, dann flattert ihm der Zahlungsbefehl ins Haus. Jeder Geschäftsinhaber muß sich heute große Einschränkungen auferlegen, nur um die Ansprüche des Finanzamtes zu befriedigen. Jede junge Hausfrau hat es in diesen Jahren besser verstanden, ihren Haushalt in Ordnung zu halten. Dem ehemaligen Landrat des Saalkreises ist das leider nicht gelungen, denn sonst würden dem ahnungslosen Bürger nicht diese Verarmungslosen Zahlen vorzulesen. Öffentlich bringt die heutige Sitzung des Kreisrates in dieser Hinsicht

eine Erklärung, die vielleicht zur Beruhigung beiträgt.

Überaus beruhigend wirkt allerdings die Tagesordnung nicht, wenn man nicht annimmt, daß die 20 Verhandlungspunkte, unter denen ich an letzter Stelle „Voranschlag

für die Wiederbesetzung des Landratsamtes“ befindet, allmählich eine befähigende Wirkung ausüben.

Beruhigend wirkt vor allem nicht die Annahme der Schuldbilanz der Döllnitzer Wägle, die bereits voll liegt und auch nicht weiterverleugert werden kann, da jedes Betriebskapital fehlt.

Kommunisten schaffen Unruhe.

Weitern nachmittags gegen 6 Uhr gab es in der Großen Ulrichstraße wieder Unruhe. Eine 40 junge Leute, Kommunisten, bildeten einen geschlossenen Zug, zogen durch die Straße und brachten Nieder- und Hungerrufe aus. Als das Ueberfallkommando alarmiert wurde, liefen sie auseinander. Zwei Personen wurden festgenommen.

Und in der Merseburger Straße, Ecke Schloßstraße, ebenfalls am Nachmittag gegen 6 Uhr, tauchte plötzlich ein mit Buntfeuer erleuchtetes Plakat auf mit der Aufschrift: „Miederer mit Schleier“. Als Polizei sich näherte, verschwanden die Personen, die das Plakat aufstachelt hatten. Das Plakat wurde sicherstellt.

Wie die Prämien der Winterhilfssammlung ihre Besitzer fanden.

Während sonst vor der Nahe des Jahres und Winterjahres die Bedürftigen anheim, um ihre Besuche abzugeben, war in diesen Tagen die Nahe für einen anderen Zweck geöffnet. Ein händiges Kommen und Gehen war zu beobachten. Die Winterhilfe ver-



teilte die für die Straßenreinigung ausgearbeiteten Prämien, und es war ein Betrieb wie in einem Geschäft vor Weihnachten.

Auf den langen Kassentischen waren die Prämien nach Nummern geordnet, ausgelegt. Märschel gab es für die Inhaber der Abgaben zu gewinnen, deren Ziffer durch 36 teilbar war.

Da hatte die Reichsbahn Freikarten für einen Verwaltungsbesuch an acht Tage und für die eintägigen Verwaltungsbesuche gestellt. Die Luftkassa hatte sich bereit erklärt, einen Gewinner nach Dortmund hin und zurück zu bringen. Zoo, Theater und Tischspielhäuser wetteiferten miteinander, Zauerkarten bzw. Freikarten den Bürgern zur Verfügung zu stellen, die sich über die der Allgemeinheit angenommen hatten. Der heilige Budgethaushalt hatte dankbarerweise eine schöne Anzahl von Budgetgewinnen der Winterhilfe überwiegen. Auch Lebensmittel waren erfreulicherweise vertreten.

Alles dieses wurde den glücklichen Gewinnern von der Winterhilfe an einem Vormittag dieser Woche ausgeteilt. Es gab manches freundliche Gesicht. Stolz zog ein Gemann mit einer schönen faunacombischen Modestilbe ab. Der mander wurde noch langer Zeit wieder einmal mit einem Buch in Verbindung gebracht. Im Dienst der Heimatkunde standen die Ausgaben des Verkehrsamtes und mander hat an Hand dieses Buches vielleicht erst einmal seine Heimatstadt richtig kennengelernt.

Vielen Hausfrauen waren naturgemäß die verschiedenen Lebensmittelprämien, u. a. auch solche, die im Zeichen der Weihnachtzeit standen, besonders willkommen. Soar Sontag und Bonntagen waren vertreten. Derjenige, der elektrische Kochgeräte und das Biegelstein gewonnen hat, wird der Winterhilfe ganz besonders dankbar gemeldet sein.

Von jedem Standpunkt das Richtige

Der Wunsch der Eltern: **DAUERHAFT**
Die Freude des Sohnes: **MÄNNLICH-DERB**
Der Traum der Tochter: **ELEGANT**

DESHALB VON GRÖSSE 34 AB NUR:

SALAMANDER KLEBEN-UND-MÄDCHEN-SCHUHE

Halle (Saale), Leipziger Straße 100



Der Winterhilfe selbst war es ein gern gegebtes Anliegen, auch diese organisatorische Aufgabe auf sich zu nehmen, um auf diese Weise sich für die Bereitwilligkeit der Be-

völkerung am 2. und 4. Dezember 1932 erkennen zu lassen. Daß ihr dieses möglich geworden war, dankt sie nochmals allen freundlichen Gebern der Spenden.

Teilstreit der Droschkenchauffeure.

Notstand liegt bei Besitzern und Fahrern vor. — 25 Droschken im Betrieb.

Seit gestern abend um 1/10 Uhr befindet sich ein Teil der hiesigen Kraftdroschkenchauffeure im Streit. Von den 60 Chauffeuren dieses Gewerbes sind etwa 45 der Streikpartei gefolgt, die gestern abend in einer Versammlung gefasst wurde.

Dem Streikbescheid liegen folgende Ausmerkungen zugrunde: Dem Kraftdroschkengewerbe geht es sehr schlecht. Die Einnahmen sind rapide gesunken.

Als nun der bisherige Tarif am 30. September abließ, wurden neue Verhandlungen angesetzt, die ergebnislos verliefen. Ein Schiedsgericht, dem der Schlichter schließlich wurde, wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. Die Entlohnung der Kraftdroschkenchauffeure — darüber sind die Arbeitgeber und Arbeitnehmer dieses Gewerbes einig — ist mangelhaft. Die Leute gehen mit drei bis vier Mark am Tag oder in der Nacht oft noch kaum. Berücksichtigt muß aber werden, daß das ganze Gewerbe in einer fürchterlichen Lage ist und daß man direkt von einem Notstand sprechen kann.

Man hat auch schon überlegt, ob man einen Teil der Droschken stilllegen soll. Das hat aber zur Folge, daß mindestens 25 bis 30 Prozent des Fahrpersonals

arbeitslos würden. Und diesen Fall wollte man unter allen Umständen vermeiden. Der Schiedspruch lag leinerzeit vor, daß etwa 80 Prozent der Bruttoeinnahme den Chauffeuren als Entlohnung zufließen sollte. Das ist von ihnen abgelehnt worden. Es hat sich leider auch die revolutionäre Gewerkschaftsorganisation eingestellt, die sich ernsthaft bemüht, die Situation auf die Spitze zu treiben und gemäß den kommunistischen Richtlinien jede Gelegenheit eines Streikes zu benutzen, um besondere Erregung in die Massen hineinzubringen.

Zeit gestern abend um 1/10 Uhr haben also 45 Fahrer die Arbeit niedergelegt. Es ist bisher gelungen, den Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten, da Besitzer und Familienmitglieder eingegriffen sind. Von den 50 Droschken machen heute etwa 25 Dienst. In Terrorzeiten ist es bisher nicht gekommen.

Das liegt wohl in der Hauptsache auch daran, daß die Droschken in der Nähe von Polizeiposten liegen und dadurch an sich schon geschützt sind. Außerdem sind solche Terrorzeiten noch in der Hauptsache von Rädelfahrern und kommunistischen Propagandateuren zu erwarten. Die Polizei hat sich verständlich für Augenmerk darauf gerichtet, die im Dienst befindlichen Autofahrern in jeder Weise zu schützen.

Gegen das Umsichgreifen der öffentlichen Hand.

Die Hausbesitzer warnen. — Freigabe der Hauszinssteuer für Instandhaltungsarbeiten.

Die Arbeitsgemeinschaft des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Halle und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins in Halle Nord hielt am Mittwoch eine Vorstands- und Ausbausektion ab, in der unter dem Vorsitz des Herrn W. Fischer eine überaus rege Aussprache über die derzeitigen Verhältnisse geführt wurde.

Der Bescheid der Regierung läßt für den Hausbesitz kein klares Bild über die aufzunehmenden Maßnahmen erkennen. In der Sitzung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Hausbesitzervereine gegen ihre alten Traditionen sich jeder Parteipolitik fernhalten müssen, weil die Hausbesitzmitglieder, die vielfach auch von anderen privaten Ermächtigungen ausgehen, verschiedenen Parteien angehören. Eine tendenziöse geartete politische Richtung, die nicht ausschließlich für den Hausbesitz eintritt, würde zu Unfrieden und Uneinigkeit im Hausbesitz führen. Die Hausbesitzervereine werden sich auch weiterhin auf wirtschaftlichem Gebiete in der für sie gegebenen Form einsetzen und handeln.

Den breitesten Raum in den Verhandlungen nahmen die Arbeitsbeschaffung und die Einstellung zu den verschiedenen „Plänen“ ein, mit denen die Wirtschaft begnad werden soll (Geräte-Plan, Rortip-Plan, Verbrauchs-Plan). Diese Pläne haben

etwas Unheimliches in puncto Betätigung der öffentlichen Hand an sich. Die geistigen Urheber dieser herumgerichteten Pläne sehen alle von der Voraussetzung aus, daß die Privatwirtschaft von sich aus die Wirtschaft nicht in Gang bringen kann. Sie haben vollkommen recht; denn wenn man seit Kriegsende die Vermögen und Betriebskapitalien der Privatwirtschaft durch Steuern und Zehnerbroschen enteignet und diese Milliarden der öffentlichen Hand zuführt, dann wird eben die öffentliche Hand zur Kapital- und Wirtschaftsträgerin. Sie ist dann in der Lage, notleidende Banken, Industrien und Warenhauskongerne zu

stützen. Wenn das nicht mehr reicht, so werden wiederum neue Steuern verlangt (Erbsteuerung der Freigabe bei der Vermögenssteuer auf 5000 RM in Einkünften).

Daß unter diesen Umständen infolge der Verzerrung die Initiative natürlich nicht bei der privaten Wirtschaft liegen kann, liegt auf der Hand. Auch die Inflation ist ja im Grund genommen eine gewaltige Bereicherung der öffentlichen Hand anzusehen. Eine zweite Inflation ist nach der Stabilisierung der Mark über Gewerbe und Hausbesitz hereinzubringen, indem der Schuldnerdruck eines ungeahnten Aufschwunges genommen hat. Die schwachen Vorfälle zur Kapitalstilbung werden durch die gefahrlieh konzentrierten Zwangsverordnungen und Zahlungsansforderungen wieder zunichte gemacht

und eine allgemeine Unsicherheit in das private Wirtschaftsleben getragen, während die öffentliche Hand bei allen ihren Forderungen eine bevorzugte Ausnahmestellung hat, die Vorteile im großen und ganzen ausnützt. Nachdem man so die Privatwirtschaft glänzend auf den Hund hat kommen lassen, regnet sich nunmehr die Geißel, die die Folgejahre aus diesem Gebaren der letzten 15 Jahre ziehen. Man ist schon bereit, auch unproduktive Einrichtungen zu schaffen und die öffentliche Hand zum größten Arbeitgeber zu machen. Wenn man nun aber denkt, daß das aus den von der Privatwirtschaft entleerten Gehirnen gemacht werden soll, so läßt man sich; es wird vielmehr ein Verstoß auf die künftige Steuerkraft genommen, also auf gut deutsch: die Betriebskapitalien sollen weiter weggenommen werden zugunsten der öffentlichen Hand, und es schließt man hier nicht die private Initiative, sondern die öffentliche Hand über die Verwendung dieser Gelder. Der Hausbesitz hegt die Hoffnung, daß eine nationale Präzisionsregierung doch wohl ummöglich in die Fingertippen der früheren Fehler treten kann und einer

Vortsetzung der kalten Sozialisierung die Wege ebnet wird.

Wäge die Schanzung wahr werden, daß der Staat in D. der Gewerbe „strotz“ seines Arbeitsbeschaffungsplanes in die Regierung berufen wurde!

Der Haus- und Grundbesitzer wendet sich mit aller evidenten Schärfe gegen die Verwirklichung der öffentlichen Hand. Die Verfallensumme nachfolgende Aufschlüsselung an.

Die von der Papen-Regierung in die Wege geleitete Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiete des Wohnungswesens hat sich derzeit ausgewirkt, daß allein von dem Hausbesitz bereits über eine Viertel Million an Arbeit geschaffen und vergeben wurde. Dabei ist ganz besonders zu beachten, daß die Summe noch bei weitem überschritten würde, wenn der Reichsanteil von 50 Millionen nicht schon ausgeschüttet wäre. Ferner ist besonders zu betonen, daß an dieser Arbeitsbeschaffung nur der

Hausbesitz beteiligt war, der sich 4% des Betrages, nämlich 200 Millionen RM, heraus wie befehlen konnte. Der weitaus größte Teil ist infolge der eben gelieferten statistischen Entzerrung derzeit verarmt, daß ihm eine Arbeitsbeschaffung verweigert blieb.

Es wird deshalb folgender Vorschlag gemacht: Die Reichsregierung möge sich in diesem Sinne auf 1. März die Hauszinssteuer zur Ausführung der Arbeitsbeschaffungsgesetze freigeben. Der Erfolg wird zeigen, daß durch erhöhte Steuerkraft und Arbeitseinstellung der Reichsanteil dieser Steuer nach und nach aufgewiesen wird.

Der Hausbesitz verlangt eine völlige Abkehr von der bisherigen finanziellen Entzerrung der Privatwirtschaft, die allein eine Wendung anderer Wirtschaft bringen kann.

Was ist eigentlich der 1. Hallische Kinderchor?

Anlaßlich der Weihnachtsaufführung des 1. Hallischen Kinderchores am 3. Advent in der Ulrichsstraße — für viele ist noch die schöne Abendmusik am 13. November eine frische Erinnerung — dürfte es interessieren, näheres über den Chor zu erfahren, der zu einem weitläufigen Chor im Musikleben der Stadt Halle geworden ist. Er besteht seit dem Jahre 1928, kann also im nächsten Jahre auf eine

10jährige Tradition zurückblicken. Von den hohen Zielen künstlerischer Leistungsfähigkeit, die sich die Gründerin und Leiterin des Chores, die bekannte Musikpädagogin Studentin Margarete Steinicke, gesetzt hat, haben im Laufe der Jahre die verschiedensten Aufführungen bereichsreife Zeugnisse abgeliefert, eigene Konzerte sowohl als festliche Gelegenheiten, an denen der Chor herangezogen wurde, wie z. B. bei der Einweihung der Völkischen Akademie u. a. Was von ihr an innerer Erziehungsarbeit an der Chorgemeinschaft geleistet wird, ist vielleicht nur wenigen bekannt: außer der liebevollen Pflege der reinen Unternehmung der Besten der Freunde am Klavier und an der musica sacra, wird den Kindern eine musikalische Kultur von hohem Wert vermittelt, wird in ehrschriftsvollem Dienst am Werk ihre Auszubildeten und Gefährtenschaften gelehrt und ihnen damit der Zugang eröffnet zur deutschen Musikliteratur überhaupt.

Von Anfang an erkannten die Behörden diese Bedeutung des Chors;

das Ministerium, das Provinzialschulinspektorat, das Institut für Kinder- und Schulmusik und die Behörden der Stadt wurden durch entsprechende Verfügungen Schwierigkeiten, die sich der Arbeit des Chores entgegenstellten, zu beseitigen und sein Bestehen und weiteres Gedeihen zu sichern. In den ersten Jahren schickte er über 200 Kinder aus allen Ständen, den Volks-, Mittel- und höheren Schulen der Stadt und der Fremdenhörschulen, darunter 50 Knaben. Infolge der wachsenden Anstöße der Schule, des Sports u. a., verminderte sich die Anzahl.

Heute gehören ihm etwa 100 Mädchen aus drei höheren Schulen der Stadt an.

Aufnahmebedingung ist einwandfreie Haltung und musikalische Eignung. Es wird nur einmal wöchentlich in zwei Gruppen je 1 1/2 Stunden geübt, und zwar ist der Mittwoch fest (Eröffnung des Chores der Leitungsgemeinschaft); auf Anordnung der Behörde sind die Teilnehmer des Chores nachmittags von Schullernen oder sonstigen Verpflichtungen der Schule an diesem Tage zu befreien.

Eine große Erschwerung der Arbeit bedeutet es, daß ein Teil des Chores jedes Eltern infolge Verlassens der Schule der Chorgemeinschaft verloren

geht, und sie deshalb in jedem Jahr teilweise neu gebildet werden muß, weil in den Unternehmungen. Das organische Wesen gewahrt bleibt nur der labrillare verbindliche Stamm.

meist durch frühere Schülerinnen gefüllt, die aus alter Anhänglichkeit den Chor besuchen, solange oder so oft sie in Halle sind.

Es ist infolge dieser Neubildung und anderer äußerer Gemüths- — Gelmittel (Rechen auch nicht zur Verfügung — meist nur eine größere Aufführung im Jahre möglich, die in gemeinsamen Beratungen zwischen Leiterin und Chorgemeinschaft beschlossen wird. Eine große Freude ist für alle Kinder immer

die traditionelle Studienfahrt zu den Thomauern nach Leipzig,

die einmal im Jahre stattfindet. Es ist zu bedauern, daß der 1. Hallische Kinderchor aus technischen und finanziellen Gründen keine Konzerte mehr abgeben und sich in gemeinsamen Aufführungen mit seiner stimmlichen Kultur und ganz besonderen differenzierten Ausdruckskraft nicht eine noch größere Gemeinde erfreuen und erbauen kann.

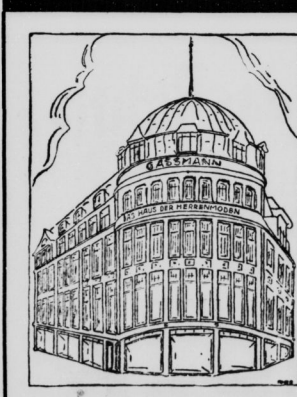
Schleue Trotha.

Der Wasserhand der Saale, gemessen am Unterbege der Schleue Trotha, beträgt 196 Meter, das sind fast genau 12 Zentimeter hoch. Die Schleue vollstetig einfließen „Nienburg“, Motorfließ „Nienburg“, Motorfließ 5, vier Fahrten der Schleusen Dampfkompanie, die Schleier Hoch, Steier & Co., Zeit & Zünder.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.) Freitag, den 9. Dezember 1932

Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
01:07 M	16:11 O M	13:37 M	01:32 M
8 12.	9 12	8 12	9 12.
14 U	21 U	7 U	14 U
Lufttemperatur		Luftdruck in mm Quecksilberhöhe	
-in 2 m Höhe) in °C		+103 m über N. N.	
+ 0,5 -0,4 - 0,9		759,4 759,7 760,0	
Windrichtung und Stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0=Windst. 12=Orkan		89 78 91	
N1 NNW1 NNW1		Witterungsverlauf vorm. nachm. abt. nach	
Bewölkung in Zehnteln der Himmelshöhe		0 klar 10=ganz bedeckt	
6 10 10		wolkig wolkig bedeckt Schnee	
Sonnenscheindauer am 8. 12.: 0,6 Stunden			
Tagesmittel d. Temperatur am 8. 12.: 0,0 °C			
Abweichung vom langj. Durchschnitt: -2,2 °C			
Niederschlagsmenge am 8. 12.: 2,0 °C			
Tiefsttemperatur der Nacht z. 9. 12.: -1,6 °C			
Höchsttemperatur d. letzten 24 Std.: 0,0 mm			
Wetterausblick für Sonnabend: Meist trüb, ruhiges und stürzliches Wetter mit leichtem Nachfrost. Temperatur etwa Null Grad und vorübergehend abnehmend. Im Spät Nachbau des Frostes.			
Für Sonntag: Wenig Abänderung wahrscheinlich.			



Praktische Weihnachtsgeschenke

- Sacco-Anzüge 105.- 94.- 19 50
- 89.- 65.- 59.- 48.- 36.- 28.-
- Sport-Anzüge 85.- 76.- 18 50
- 68.- 59.- 48.- 36.- 26.-
- Gesellschafts-Anzüge
- 125.- 108.- 92.- 78.- 29
- 65.- 48.- 39.-
- Winter-Ulster 108.- 92.- 19
- 78.- 65.- 58.- 48.- 39.- 24.-
- Winter-Paletots 98.- 85.- 26
- 75.- 68.- 59.- 49.- 38.-
- Loden-Mäntel 48.- 42.- 14 50
- 35.- 29.- 24.- 19 50
- Loden-Anzüge 65.- 78.- 19 50
- 65.- 58.- 49.- 38.- 29.-
- Winter-Lodenjoppen 9 75
- 56.- 32.- 28.- 22.- 16 50 12 50
- Sport-Stutzer 18 50
- 45.- 40.- 36.- 32.- 29.- 24.-
- Leder-Jacken 28
- 76.- 65.- 56.- 45.- 36.-
- Sport- und Fahr-Pelze 78
- 275.- 220.- 185.- 145.- 125.- 98.-
- Geh-Pelze 550.- 475.- 165
- 350.- 290.- 245.- 195.-
- Hausjacken 34.- 29.- 26.- 22.- 7 75
- 19.- 17 50 14.- 11 50 9 75
- Schlafrocke 19 50
- 42.- 35.- 29.- 24.-
- Anzug-Hosen 14 50 12 75 3 75
- 9 25 7 50 6 90 5 75
- Gestreifte Hosen 25.- 22.- 1 75
- 16 50 12.- 9 50 6 90 4 80 3 90
- Golf-Hosen 17 50 14 50 3 60
- 12.- 9 50 7 60 5 75
- Breeches-Hosen 14 50 4 75
- 12 50 10 50 8 75 6 50

G. Assmann

Stammhaus: Große Ulrichstraße 49
Eigene Uniform- und Berufskleider-Fabrik
Gegründet 1846 Staatsprets Berlin
Am Sonntag, dem 11. u. 18. Dezember von 11 30 bis 18 Uhr geöffnet
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art Mitteldeutschlands
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212094/fragment/page=0006



Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Die „Kleine Anzeigen“ sind die Wochensammlung. Das Wort kostet 6 Rpt., die Anzeigen 20 Rpt. Werte über 15 Buchstaben gelten als eine Zeile. Die Preise werden auf volle 5 Rpt. nach unten abgerundet. Chiffrenzahl bei Abholung 30 Rpt., bei Zustellung 60 Rpt. „Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Geschäftsbesorger, welcher der Tageszeitung das leeren Blatt überreicht, ist für die Überantwortung des Blattes verantwortlich. Nicht bei Überantwortung erfolgt, sondern bei der Zeit erstattet.

Teilzahlung

Herren-Mäntel

In vornehmer, geschmackvoller Ausführung, aus modernen gediegenen Stoffen für Mark 28.- 39.- 46.- bis 85.-

Herren-Anzüge

moderne Formen, beste, wirklich haltbare Stoffe. Auf Rohhaar und K.-Seide gearbeitet für Mark 28.- 36.- 49.- 54.- bis 85.-

1/4 Anzahlung
Wochenrate von 1 Mark an

Klingler

Halle (Saale), Leipziger Str. 11.
(Eingang Kleiner Sandberg)
Tagesgeschäft.
Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Bauverein für Kleinwohnungen e. G. m. b. H.

Einige modern ausgestattete, geräumige 3-4-Zimmer-Neubauwohnungen mit Bad u. familiärem Zubehör per sofort und später zu vermieten. Näheres während der Sprechzeiten Montags u. Donnerstags von 9-12 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Wir haben zum 1. Januar 1933 erst. später einige modern eingerichtete

Einfamilienhäuser

bestehen aus 5 Zimmern, Kammer, Küche, Hof, Bad und allen Nebenzimmern, foto. Garten unter schattigen Bedingungen in best. Lage am Gesundbrunnen zu vermieten. Reparatur- und Baueisen Gesundheitsbrunnen, Tierweg 30, Telefon 294 12.

Die gr58te Weihnachtsfreude

besorgen Sie Ihren Angehörigen durch unsere schönen und preiswerten Kleinföbel

Nächtische . . . 16.- 23.- 29.- 31.- 48.- 62.-
Rauchtische . . . 6.- 11.- 14.- 24.- 38.- 47.-
Blumenständer . . . 7.50 9.20 16.- 19.- 29.-
Polstersessel . . . 11.- 18.- 23.- 27.- bis 116.-
Dielenarmaturen . . . 25.- 32.- 46.- 52.- 72.-
Flurgardinen . . . 17.- 21.- 32.- 49.- 53.-

Bitte beschließen Sie auch unverzüglich unsere großen Ausstellungsräume

Gebr. Jungblut

Halle, Albrechtstr. 37

Billige und gute Weihnachtsgaben

Gummi-Wärmflaschen . RM. 1.-
Gummi-Tischdecken . . . RM. 0.75
Gummi-Schürzen . . . von RM. 1.- an
Zier- und Kinderschürzen billiger!
Reiserollen . . . von RM. 1.20 an
Reisekissen . . . von RM. 2.40 an
Gummi-Hosenröcke . . . Strümpfen- und Aermelhalter
Dauerwäse . . . Marke „Ella da“
Gummi-Spielwaren dieses Jahr besonders billig!
Zimmer-Gymnastik-Apparate für Erwachs. u. Kinder
Nachtstühle, Bieder-Tischchen, a. m.
Feinseifen . . . Parfümerien
C. Wapenbach & Co.
Gr. Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 61 & 2.
Qualitäts-Gummwaren seit 25 Jahren.

AUS HEERES- u. a. BESTÄNDEN

weiße Faust-Handschuhe . . . 80
eater Stiefel . . . 1.50
Mittels-Strickjacken zum Spitzreißer . . . 1.50
Schlafrocke, molliwarm, schöne Farben sehr bill. 3.50, 2.50, 2.25, 1.75, 1.20
Futter-Unterhosen, alle Preislagen . . . ab 1.65
Herenhosen, mod. Streifen schon ab 1.05
Winterjoppe, sehr schön . . . 4.50
Führer-Feldmäntel, Ledermäntel, Lederjacken, Ledersport, Anzüge u. Paletots billigst wie stets.
Mittels-Schaffstiefel, geist. nur 4.95
Arbeits-Schaffstiefel, kräftige Ausführung . . . nur 9.95
Sport-, Jagd- und Tourenstiefel wie sie sein müssen, in schwarz u. braun . . . 14.95
Schaffe- und angestiefel in Rindleder, Holzpatent, Filzpatent, Tauschschaffe
De k a n t b i l l i g
Vers. geg. Nachn. Kein Risiko, Umtausch.

Siegm. Schwarz G. m. b. H.

nur Leipziger Straße 50
Sonntag geöffnet.

2 f. Schwestern

suchen Stellung zum baldigen Eintritt in besser. Haus, gleich welcher Art. In all. Städten besonders in auch in einz. Haush. Gute Zeugnisse vorh. Nr. Meisel, 3. u. 3. d. T. Köpfer, Zeudenitz bei Halle.

Mädchen

u. Bande, 18 Jahre, sucht Stellung im Haushalt u. 15-12 Rpt. Dr. Bartmann, Görden.

Euche für meine 2 f. Tochter zum Hauslocher

Hauslocher

wo viele unter Zeit der Hausfrau suchen und besten gründl. erlernen la. m. Fam. -Anschluß u. Teilw. geb. erwünscht. An gebote unter G 3355 an die Exp. d. Zig.

Euche für meine Tochter

3. weit. Ausbild.

freundl. Aufnahme im Haushalt zum 1. 33 entf. Fräulein, 18 J., groß u. kräftig, multitalig (Klavier), Familienanschluß und heitig. Teilw. erwünscht. Angebote u. D 20831 an die Exp. d. Zig.

Statt eines Brillanten- ein Paar brillante Schuhe

Sonder-Preise für Weihnachten

Damen-Spangens und Pumps in Lack und Velour, Wildleder . . . von 4⁹⁰ an
Damen-Bindschuh grau und schwarz, elegante Modelle . . . 9⁹⁰
Herren-Halbschuhe schwarz und braun Boxcall, Original Goody-Welt . . . 9⁵⁰
Damen-Sneestiefel schwarz und braun . . . von 3⁹⁰ an

Wohnung!

Wohnräume mit H. Aufschw. u. Rent. billig zu vermieten Körnerstraße 32.

2 f. möbl. Zimm.

in gutem Hause abzugeben. Blumenstraße 5, I.

2 f. möbl. Zimmer frei Verdenstraße Nr. 20 p. b. Schöb.

Reeres Zimmer zu vermieten Zähringerstr. 30 III I.

Gute Geige (Eoline) Sportbill. zu v. 229. Gertrudenstr. 26 III.

2 f. m. B. - 2 f. frei Sophienstr. 11 I.

2 f. möbl. Zimmer, e. bill. (Herrn) frei, Hoch-Zaunstr. 28 *

2 f. möbl. Zimm.

an gebild. Herrn abzugeben. Blumenstraße 12 I.

Mietgefuche

Euche Wählweget. bietet schöne

3-Zimm.-Wohn.

mit Balkon 1. 4. 33. Schöne Kaufm. Wohn. 2 f. Offerten unter D 20811 an die Exp. d. Zig.

Reff. Ehepaar sucht zum 1. Februar Wohnung. 3 Zimmer m. Küche, mögl. Bad, in Verdenstr. Offerten un. D 20873 an die Exp. d. Zig.

3 Zimmer

mit Bad u. K. u. K. an die Exp. d. Zig.

3 Zimmer

mit Bad u. K. u. K. an die Exp. d. Zig.

3 Zimmer

mit Bad u. K. u. K. an die Exp. d. Zig.

zu verkaufen

Laufende Photoapparat gegen gut. Geige, Größe 9x12, April 63, sehr gut erhalten, fassliche und 4 Einzel. fassliche, Offert. un. D 20879 an die Exp. d. Zig.

Gebr. Planos

zu 350, 300, 430 A u weniggespielte

Pianos

nallen Preislagen
Pianohaus Maercker
Waisenhaus 18 an Franckplatz
RM. 6.75

Delphi

HALLE-LEIPZIGERSTR. 93-NEBEN RITTERHAUS

Bianco

freuzsamt u. Garten garnitur billig zu vert. Geisstr. 9 II.

Geldschieber Kalk

Dachpappen all. Stärken. Sand. Cement etc. billigst bei Farben - Tapeten Kramer Fernruf 21465

Unbrauchb. Aut. auto-Laufdecken

über 32-6 laufend, preiswert abzugeben. Off. u. G. G. 112 an Ma, Magdeburg.

Chaiselongue, 2 Best. stellen m. Matr. vert. Landbergerstraße 68, 3 Treppen, Mitte.

H. el. Krone 6. 3. v. H. Wagner-Str. 26, p. Güterbahn

Bringmaschine

billig zu verkaufen Friedrichstr. 118, I.

Frach. Welle m. F. billig zu verkaufen Magdeburgerstr. 58 p.

Schlafzimmer

in Eiche gerichtet, Birke und lauter. Fußboden, in best. feiner schön. Polst. tur lauten Sie sich sehr preiswert.

G. Schauble

Gr. Märkerstr. 26 an Markt. Wählweget. für Möbel und Holzwaren.

Tafelklavier

verkauft billig oder tauscht gegen gleichwertigen Klavier. 5, Schumann.

Sportgürtel in Seide . . 2,90

Hüfthalter seitlich zu schließen in Broche von 1,80 an

Corseletten . . . von 5,75 an

Büstenhalter . . . von ,95 an

Kani

Schmeerstraße 2

30 Ia Oelgem.

billig
Streißerstraße 10 p.

Gesp. Piano

feinstufig 240. Säbers, Schultstr. 10.

Zu verkaufen Erens 2 f. Herren-S. Sch-Empl. m. 2 Kaut. -pred. 70.- (neu). Schaub 4-Mö. -Batt. -Empl. m. Kaut. -pred. 51 p. L. Sittenstraße 51 p. L.

Terminier, guet. 3. Markt, verkauft Lange, Schultstr. 6.

Kastentisch

(geb.) zu verkaufen. Beethovenstr. 250, II, Vorderhaus.

Dipl. Schreibfische

Kausgülfische, Schreibfische, Federfische, Silberfische 1. bill. Weiß, Grafeweg 1.

Spezialm. Bället

leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine kleine Anzeige in der S-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Spezialmotor

220 Volt, Stahlbaukasten, Silber billig zu verkaufen. Weiß, K. b. Moritzstr. 2.

Nähmaschine

(Einger-Nähmaschine) zu verkaufen. Beethovenstr. 6 p.

Rodherd billig zu verkaufen. Söbberstraße 4 II z.

Schlafzimmer . . 275.- 385.- 500.-

Küchen 68.- 90.- 120.-

Speisezimmer . . . 250.- 350.-

Chaiselongues, Sofas usw. z. niedrig. Preisen

Möbel-Becker, Leipziger Straße 18.

Lieferung frei Haus
Sonntag geöffnet!

Praktisch schenken!

Zum Beispiel:
Moderne Pullover

Bacher

Das führende Spezialgeschäft
Leipziger Straße 102

Wollen Sie ein Haus kaufen?

Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen? Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine kleine Anzeige in der S-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Friedr. Peilecke
Geisstr. 24/26

Weihnachtskalender

der Saale-Zeitung

16

TAGEN

ist Weihnachten!

Wer photographiert, hat mehr vom Leben!

Sperrholz

Turniere, altretine Bretter
Stollen und Latzen
D. Otto, Halle a. S., Mansfelder Straße 14

Heute morgen 3 1/2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer

Ludwig Sauer

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Agnes Sauer, geb. Warncke

Geb. d. d. den 8. Dezember 1832.

Die Beerdigung findet Sonntag, 3 1/2 Uhr, v. m. Trauerhause aus statt.



Schirme
Damenschirme in allen Arten für ältere Damen: meine beliebtesten Stützschirme Herrenschirme Stockschirme Kinderschirme in guter Auswahl billigst

A. Wande, Schirmmachermeister, Brüderstr. am Markt.

Reifenhersteller
Rudolf Delfourer 5

Nähmaschinen

bewährte Fabrikate, in großer Auswahl u. versch. Ausführungen

Meisterstücke deutscher Technik, Günstigste Zahlungsbedingungen, **Spezialgeschäft**

Gustav Lerche, Gr. Ulrichstr. 33, Reparaturwerkstatt, Tel. 28111

Konditorei Pfautsch

Gr. Steinstr. 7, Fernr. 264 77, hält seit 86 Jahren in Christollen und Baumkuchen bezügl. Güte und Menge den Rekord

Billige, passende Weihnachtsgebäcke, aufgenagelte Kakaokuchen und Waldobbel.

Stiegelt, Zellige, Häuflinge, Süßkitten, Zempfen rot und blau, Schwapfen, Rostbrot, Wellenteig in fünf Farben, Wasopeten, Gies, litobrot, und exotische Bögel. Spezialgebäck: Brote in Salz, Traub- und Mehlfrüchten. Spezialgebäck: in reichlicheren Sorten, Nixen, Grotten, Jorger, Burgen, Plänen, Sand, Schlammeber, Thermometer, Barm- u. die dazugehörigen Utensilien. Reichliche Auswahl in Barm- u. Kaltwaffeln, Goldfische. **Carl Zeidler u. Hof**, Inh. H. Zeile, Zoologische Gärtnerei am Leipziger Turm, Wallenhausung 1, Merseburg, Burgstr. 11

Sammel-Besteck

100 und Tittel-Halle gestempelt Muster „Petersberg“ kosten:

- 1 Eßlöffel 1.-
- 1 Teelöffel 80
- 1 Eßgabel 1.-
- 1 Messer mit rostfreier Klinge 2.-
- 1 Kuchengabel mit Schneide . . . 80

Juwelier Tittel

im Eck, Schmeerstr. 12

„Ihr“ Herzenswunsch

Ist eine schöne Handtasche von Ritter. Wir haben ganz entzückende Taschen in eleganten Formen und modernem Leder. Sie finden bei uns eine riesige Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen.



Für den Weihnachts-Tisch

empfehle schöne Geschenke in Spielwaren, Puppen, Bildern, Mal- und Märchenbüchern, Jugendschriften, Amateur-, Postkarten- und Briefmarken-Alben, Briefpapieren, Büroartikeln, Lederwaren und Christbaumschmuck

Albin Hentze

Schmeerstraße 24, Fernr. 21 624

Spirituosen billig

Alter Nordhäuser . . . 1/2 Fl. 2.00
Weißbrand-Verschütt . . . 3.50
Reiner alter Weinbrand . . . 3.75
Jam.-Rum-Verschütt . . . 3.45
Alles andere auch sehr billig.

Alfred Rooder

Gr. Ulrichstr. 31, Fernr. 269 84.

Schirmreparaturen

promot u. billig. Neue Bezüge schon von 2.50 Mk. an.

A. Wande, Brüderstr. (a. Markt)

Neu's Stofftragen

1 Dutzend 2.50 Mk. Riesenauswahl bei

H. Sonne Hochholzer, Gr. Steinstraße 84.

Phrenologie

Gebirnen-Deutung möglich zu sprechen

Steuernrat, 11 prt., Jr. Scherrenstr.

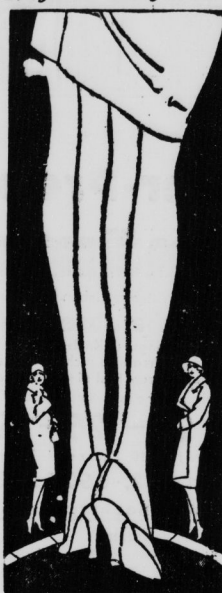
Die Anzeige

in der Sozial-Zeitung steigert den Umsatz.

Viel begehrt — gern geschenkt sind Strümpfe für Damen und Herren. — Daran denken wir bei unserem Einkauf für unsere großen

Weihnachts-Strumpf-Tage

Wir kaufen eine Auslese der hervorragendsten Qualitäten zum Teil weit unter Preis. Pfennige sind es nur, die Sie für diese vorzüglichen Ergebnisse anlegen müssen.



Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, dicht u. feinfädig, Doppelsöhle u. Ferse . . . 80

Damen-Strümpfe Wascheide, feinstwändig und klar, Doppelsöhle, Spitzferse . . . 80

Damen-Strümpfe Mako, mit Seide plattiert, gut verstärkte Sohle und Ferse . . . 80

Damen-Strümpfe Wascheide, in sehr guter Ausführung, moderne Cubanferse . . . 1,20

Damen-Strümpfe reine Wolle, Doppelsöhle u. Ferse 1.45 . . . 98

Damen-Strümpfe Wascheide, aus bestem Material, unsere Spezialmarke „Divina“ . . . 98

Herren-Socken Mako m. Seide, gold. hübsche Muster . . . 80

Herren-Socken Wolle, hübsche Muster . . . 80

Herren-Socken reine Wolle, gestrickt . . . 75

Herren-Gamaschen guter Sitz, mit Gummistreifen und Spanverstärkung . . . 85

Kinderstrümpfe reine Wolle, farbig sortiert, weiche Qualität Größe 7-10 3-6 1-2 . . . 95 75 45

Els großer Posten Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, feinfädig, kräftige Fiorsohle . . . 1,35

Els Posten Damen-Strümpfe Wascheide, ganz feinfädig, feste endl. Fiorsohle mit kl. Schönheitsstehern . . . 98

Els großer Posten Herren-Socken reine Wolle und Wolle mit Seide, hübsche Muster . . . 98

Els Posten Herren-Socken mit kleineren Fehlern, versch. Qualitäten Mako u. Seide plattiert, nur schwarz . . . 80

Bis einschließlich Montag, den 12. Dezember schneiden Ihnen eine gültige Zuschneiderin Pyjamas nach Ihrer Wahl aus bei uns gekauften Pyjamasstoffen für den Preis von 15 Pfennig pro Stück zu

Rogo-Strümpfe fährend in Qualität, Farbe und Form. Höchstleistungen deutscher Wertarbeit. Der Strumpf für den vorwählenden Geschmack in reicher Auswahl vorrätig

BRUMMER BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL.

Was dem Herrn gefällt.



Rauch-Service aus Fein-Messing, Treibherd . . . 25 - 14 - 12
Zigaretten-Kästen . . . 10 - 7.50 6.75
Zigaretten-Kästen . . . 5 - 3 - 2
Rauchverscherer, elektr. . . 11 - 7.50

Riesige Auswahl!



Wegen dringender Geldbeschaffung verkaufe einige echte

Perser Teppiche

u. Brücken in feinsten Qualitäten besonders billig. Eilofferte erb. unt. R. 5817 an die Exp. dieser Zeitung.



Zeitgemäße Augenläser, Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer in großer Auswahl, zu soliden Preisen

Richard Flemming

städtlich geprüfter Optiker, Brüderstraße 16, am Markt

Die Feste nahe!

Denken Sie bitte an die Anzeigen!

Wir stimmen garantiert feingemäß Ihr Instrument zu soliden Preisen.

Provisional-Blindenanstalt

galtig (Saar), Fernsprecher: 21171, 21290

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!



Jeder kann Weihnachtsfreude bereiten, wenn er die vorzüglichen Kosa Süßigkeiten schenkt. Schon wenig Geld genügt für ein ansehnliches Präsent! Bitte, prüfen Sie diese Preise: Bournishang gemischt 66% an das ganze Pfund nur 7 1/2 an schon von 3 an Ruprecht Lebkuchen, in allen Preislagen. Prosente, in allen Preislagen. — und jetzt gehen Sie hin zur Kosa

Kosa

Schokoladenfabrik

Verkaufsstellen: Kölln's Weisenhausung 1, Gr. Ulrichstraße 39, Dornburger Straße 25, Gr. Steinstraße 69, Gr. Steinstraße 12, Schmeerstraße 26, Leipziger Straße 57, Leipziger Straße 56 (Ecke Hübischplatz), Mittelstraße Rathenaustraße 59, Merseburg's Gothastraße 37, Weißenfels's Saalestraße 24

Aus der Heimat

40 Wellenfische gestohlen.

Vorsicht. In der Nacht zum Mittwoch wurden einem hiesigen Gefäßhändler durch Einbruch 40 grüne Wellenfische gestohlen. Die Wellenfische befanden sich in einer Holke im Garten. Die Fische sind vom Fischhändler aus über die Grenze in das Grundstück gelangt, haben das Trahtgitter der Holke hochgehoben und die Tiere offenbar in einem Sack abtransportiert. Es handelt sich um Jungfische mit nebligen Fingern, die einen erheblichen Wert haben.

Eisaufnahmen zur Kontrolle der Anforstungen.

Witterfeld. In der Zeitschrift „Der Arbeiter“ heißt: „In der Zeitschrift „Der Arbeiter“ ist eine Mitteilung des Kreisjägers Witterfeld zu lesen, die den Witterfelder Verein für die Kontrolle der Anforstungen in der Gegend von Witterfeld, die in Witterfeld, im folgenden wie folgt: Die Witterfelder sind im letzten Jahre 200 Morgen Kuppen aufgeföhrt. Es ist nun der Wunsch laut geworden, hiervon Eisaufnahmen zu haben. Die Kuppen befinden sich zwischen Sandersdorf und Wolsen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre Kuppenführer bitten würden, von Zeit zu Zeit Aufnahmen hiervon machen zu lassen, um das Wachstum der Anforstungen verfolgen zu können. Die Aufnahmen werden in der Zeitschrift „Der Arbeiter“ veröffentlicht werden.“ Die Witterfelder von Kreis und Stadt sind im Interesse unserer Grünanlagen sehr dankbar, ebenso der originalen Wä.

Eine Kammerjäger aus der Schlacht bei Jena gelunden.

Jena. In der Nähe des Dorfes Biersehlen fanden Arbeiter beim Roden von Bäumen eine schwere Kammerjäger von 1806. Der Fund wurde der bekannten Sammlung von Mäler in Biersehlen übergeben.

Hohe Auszeichnung eines Jägers.

Bismarck. Dem Vorsitzenden des Bezirks Jägervereins, Amtsgerichtsrat a. D. Rudolf Bismarck, wurde eine seltene Auszeichnung zuteil. Er erhielt die höchste Auszeichnung des Deutschen Jägervereins, den Silbernen Adler. Diese Auszeichnung wird durch den Vorsitzenden des Vereins, Prinz von Hessen, als Anerkennung für Verdienste um den Jagdsport im Harse verliehen.

Schwere Rauchvergiftungen bei einem Feuer

Vier Feuerwehrleute werden ins Krankenhaus gebracht.

100 000 Mark Brandschaden.

Magedeburg. Ueber ein Großfeuer, das am Donnerstag in den frühen Morgenstunden in der Altstadt ausbrach, meldet der amtliche Bericht: Am Donnerstag wurde um 5:07 Uhr früh Völkung III. alarmiert und nach dem Hause Sünderer Str. 99 a. gewiesen. Im Dachstuhl des Vordergebäudes war ein Brand entzündet, der sich in kurzer Zeit auf das Dachstuhl des Seitengebäudes ausbreitete. Die Brandflammen zogen, sämtliche hinteren drei Stockwerke zur Unterflutung des Hauses. Mit insgesamt sechs Schlauchlinien, die über die beiden Treppenhäuser, über zwei Motorleiter, über eine Ausschleiferleiter und von den Nachbargebäuden aus gegen den Brand vorgedrückt wurden, konnten die Flammen, die mit großer Kraft insoweit die gesamte Dachhaut durchbrochen und sämtliche Bodenräume mit ihrem Inhalt erlösch hatten, gelöscht werden. Der Angriff konnte nur mit großer Anstrengung vorgezogen werden, da eine starke Vereisung des Vorflutens behinderte. Der Oberfeuerwehrmann Hofmann, die Feuerwehrmänner Hoff, Kramer und Jutz erlitten Rauchvergiftungen und mußten mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus Altkath eingeliefert werden. Erst um 6:30 Uhr war die Gefahr einer weiteren Verbreitung des Brandes ausgeschlossen, so daß nach und nach einzelne Wohnungen auf die Feuerwagen zurückgelassen werden konnten. Der Schaden ist beträchtlich.

Leineweide. Dienstag morgen brach in Ditzingen ein größeres Feuer aus, dem die drei Wirtschaftsgelände von Landwirt Fiedler, Gemeindevorsteher Rogge und Fiedler Brand aus Opfer fielen. Außerdem wurden die Wohngebäude von Rogge und Fiedler Brand beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 100 000 RM. geschätzt. Ueber die Brandursache verläutet noch nichts.

Scheunenbrand.

Droßlig. Mittwoch abend brach in der großen, etwa 30 Meter langen und 15 Meter tiefen, an der Zeit - Droßliger Straße gelegenen Scheune des Landwirts Erdel Feuer aus. Es wird Brandstiftung vermutet. In der Scheune befand sich außer der Dreschmaschine und anderen landwirtschaftlichen Maschinen Getreide und Stroh. Infolge des dichtes Nebels war das Feuer nicht einmal in der Nachbarnähe sichtbar. Die Scheune wurde mit ihrem Inhalt vernichtet.

500 Mark Belohnung.

Fangerhausen. Die Ursache des Brandes in der Brauerei Mädelstraße, wobei Brand in Höhe von über 40 000 RM. vernichtet wurde, ist noch nicht geklärt. Im Anschluß an die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft hat die Stadtverwaltung jetzt 500 RM. Belohnung für die Ermittlung der Urheber des Brandes ausgesetzt.

Rundgebung des Saalekanalbauvereins.

Saale (Saale). Vertreter des Handels, Gewerbes, der Schifffahrt, Industrie, Landwirtschaft und der Arbeiterklasse waren am Mittwoch abend nach dem „Schwarzen Adler“ geladen worden, um die Frage der Saale-Regulierung Stellung zu nehmen und darüber zu beraten, welche Schritte zu unternehmen sind, um dieses schon seit Jahren geplante Projekt vorwärts zu treiben.

Der komm. Landrat, Dr. Farnitz, als Leiter der überaus gut besuchten Zusammenkunft führte aus: Die große Arbeitslosigkeit und die schlechte finanzielle Lage des Reiches und der Gemeinden seien Momente, die die Frage der Arbeitsbeschaffung nunmehr in den Vordergrund des Interesses rücken. Er und Bürgermeister Stöbel seien wiederholt an der maßgeblichen Regierungstelle in dieser Angelegenheit vorläufig geworden und ihnen sei auf Entgegenkommen zugelegt. Im Vordergrund des Abends stand der Vortrag des Geschäftsführers des Saalekanalbauvereins, Herrn Dipl.-Ing. Grüber,

der über das Thema „Saale-Regulierung“ für unseren Bezirk kommen bei der Saale-Regulierung folgende Arbeiten in Frage:

1. Vervollständigung der Bindung der Saale von Meitzschkau bis gegenüber Tappelnkirchen, der Durchstoß der Schleuse bei Trebbin, die Bindung bei Trebbin wird beabsichtigt, von Wertheim bis in sämtliche Bindungen durchzuführen werden; eine große Schleuse wird bei Großschönau gebaut. Die Arbeiten zu erledigen die Summe von 25 Mill. RM. und es ist eine Bauzeit von 3 Jahren angenommen.

Singu kommen noch andere Arbeiten, wodurch eine außerordentliche Belebung der Wirtschaft erreicht wird. Der Redner kommt dann auf die Unterirdische der Jagdschlösschen an der Salschwerre gegenüber denen auf dem Schloßberg zu sprechen, der Verfall ist gleich 1,7. Fortschritte durch billige Kräfte hat die Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe. Alles in allem bringt die Saale-

Regulierung wirtschaftliche Vorteile mit sich, als bei jeder Erholung von Arbeitslosigkeit, Geruchverbesserung, der Arbeitslosigkeit, Steigerung der Wirtschaft, nachdem die Vorteile für die Gemeinden, die an Wasserstraßen liegen, geschätzt waren, forderte der Redner, um namentlich das Reich und die Länder an die Erfüllung ihrer Pflichten zu erinnern und mit aller Energie zu fordern, daß der Subsidial des Mittelkanals, zu dem auch die Saale-Regulierung gehört, gebaut werde.

Die Beschlüsse der Versammlung und der Punkt des Veranlassungslatters wurden dem Vortragenden für seine Ausführungen zuteil.

Entschieden wurde, nach schärfster Prüfung im Jahr des Redners, eine Entscheidung gefaßt, die an den Regierungsverantwortlichen, den Oberpräsidenten, die Reichsregierung und das Reichsverkehrsministerium abgehandelt werden soll. Sie hat folgenden Wortlaut:

„In der überaus zahlreich besetzten Versammlung am 7. Dezember 1932 in Halle haben Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie, die öffentlichen Behörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Stadt und des Landkreises Halle die Notwendigkeit des Baues des Subsidial des Mittelkanals erörtert.“

„Es ist festzustellen, daß die Reichsregierung am Nordhafen des Mittelkanals seit Jahren bent, für den Subsidial aber keine Mittel zur Verfügung stellt, obwohl in den Staatsverträgen von 1920, 1921 und 1926 festgelegt ist, daß beide Teile „einen einheitlichen Gesamtzustand bilden“ und „die Bauarbeiten ohne Staatsausgaben einzelner Teile unter Berücksichtigung der Erwerbslosenbeschäftigung möglichst gleichmäßig in Anspruch zu nehmen sind“ und ferner in diesen Staatsverträgen wiederholt gefaßt ist, daß die Bauten möglichst beendet werden sollen, Erwerbslose zu beschäftigen.“

- a) mit der Regierungsverwaltung an der Saale im Bezirk Halle ist zu beginnen;
- b) daß eine Besatzung in der Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zur Verwirklichung noch ausgearbeitet wird;
- c) weitere Forderungen für die folgenden Jahre in den Haushalts des Reichsverkehrsministeriums einzulegen.

„Eine kleine Ueberrückung“.

Stahlfahr. Eine Frau, deren Mann schon lange erkrankt ist, hatte auf dem Doppelpfahler Wohlfahrtsamt ein Kleid für ihre Tochter erhalten. Als sie sich am nächsten Tag danach machte, es heranzuziehen, fiel ihr ein weißer Umhang an. Als sie näher hinsah, erkannte sie einen kleinen Zettel auf dem mit ungewisser Handschrift die Worte standen: „eine kleine Ueberrückung“, und eingeklebt fand sie ein Markstück.

Coffeinfrei das ist schon was- aber... Feinschmecker-paßt auf-Flag muß es sein!



Der letzte Einsatz

Roman von GEORG URBAT

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Ach, der Rex hat seine Stunde. Und dann wollte ich in den Wald. Herr Vaurischaft sagte mir, daß sich da noch was zu tun hat. Er hat gestern heute von gewissen Kammerjägern. Da will ich mal wieder Ordnung schaffen, sonst bleibt uns bei der ganzen Kammerjäger nicht mehr übrig!“
Die Mutter nickte nachdenklich. Dann gab sie der Tochter einen kleinen, leuchtenden Gegenstand in die Hand. „Das ist ein kleiner, weißer, kleiner Gegenstand. Aber sei vorsichtig, wenn du schließt. Am besten, du nimmst noch das Reumittel mit. Das schaffst du auch und schickst nicht so fort zurück. Und zum Glück ist rechtzeitig zurück. Du weißt, Kammerjäger ist nicht so einfach.“
Barbel verpackte, küßte die Mutter und lief, eilig wie immer, davon.
Als Frau Vogelreiter dann von der Veranda in das Wohnzimmer trat, fiel ihr Blick auf einen kleinen, aber wunderlichen Tafelaufsatz. Den hatte sich Barbel bei der Konkurrenz in Lüneburg mit Rex erlitten. Unwillkürlich glitten ihre Hände glänzend über die Oberfläche, den sie für ein Kind zum erstenmal in ihrem Leben gesehen hatte.
„Gott hat es nicht gewollt, daß du es nicht erleben konntest, die Väter!“ sagte sie leise. Die Augen glänzten über der niedrigen Anrichte

ihren gealterten Mann als jungen Offizier in schimmernder Uniform zeigte.
Und dann kamen wieder allerlei schwere Gedanken über die Frau. Von der Not der Zeit, die sie als Frau und Witwe hatte durchlaufen müssen. Oft nur auf den Rat der Verwandten und Freunde angewiesen. Aber bisher hatte sie es geschafft. Sie hatte mit ihren Kindern noch nicht von dem Gut herunter müssen, wie so viele von den Gütern und Bauernhöfen in der Nachbarschaft. Und die Vogelreiterer haben schon mehr als hundert Jahre auf dem Gut.
Ein Windhauch blähte die Gardinen des geputzten Fensters. Die Sonne des frühen Morgens glänzte und warnte. Ein froherer Schein glanz über die verlogenen Säue der Veranda. Wenn das Wetter so blieb, kein Unwetter, kein Unglück, dann kann es wieder einen Schritt vorwärts. Der Morgen fand auf die Erde war nahe. Dann konnten wieder die drückenden Schulden abgestahlt werden.
Froherer Schritte ging die Frau in das Büro hinüber zu ihren Aufzeichnungen und Wirtschaftsbüchern.

Rex hatte Stunden. Er mußte lernen. Fröhlich und schmunzelnd fand er auf dem Hauptplatz hinter der großen Scheune, ließ die Ohren spielen und tänzelte aufgeregt von einem kleiner vier Beine auf das andere.

Für sein kluges Verstandesgenie war es nicht leicht, zu begreifen, was die drei Menschen um ihn. Die drei Menschen waren: Wilhelm und ein kleiner Stallmännchen, eigentlich von ihm wollen. Da hatte der alte Wilhelm, der doch nicht so ihm so gut war, ein Ding auf den Anten, sog und drückte es, so daß es ganz entsetzliche Töne von sich gab. Die Menschen nannten es wohl Handharmonika. Und das Häbel hatte ihm am Hals herum und klopfte dabei so dröckig mit den Füßen auf den Boden, daß er am liebsten vor Vergnügen laut gejubelt hätte, wenn nicht Fritz, der Stalljunge, auf seinem Rücken gesessen hätte und ihm abwechselnd bald einen, bald den anderen Schlag in die Rippen drückte.
Und als Häbel ihn wieder an dem entsetzlichen, antelnden, ansetzenden Ding auf Williams Anten vorbeiführte und Fritz auf seinem Rücken groß wurde und ihm seine Abgabe ganz ungerührt in die Rippen klopfte, da war es kein Wunder, daß er die Nerven verlor. Er buchte und feuerte nach hinten aus, so daß Fritz, der Stalljunge, in elegantem Hagen über seinen Kopf hinweg auf den Boden fiel. Dann lachte er voll hoch, daß Häbel ihm einen kleinen Fortsatz und Fortsatz zuzunehmen mußte: „Acht hoch, Rex! Du wirst denn zu unartig sein! Aufha, Rex, ruhig!“
Schnell holte sie ein paar seiner geliebten Mohrrüben hervor, um seine Nerven zu beruhigen.
Er ließ sich mit Mohrrüben immer gern beruhigen, der Rex. Aber nun fanden alle vier da und wussten nicht, was sie miteinander anfangen sollten.

„Schnell holte sie viel Häbel: „Ach hab's, Wilhelm! Unter Erbeiter taugt nicht. Deine alte Dickschulter geht dem Rex auf die Nerven. Er ist eben so feinschmecker, der Rex. Das Grammophon muß ran, das Klavier besser. Komm, Fritz, wir werden es holen.“
Es war eine eigene Sache mit diesen Stunden des Rex und dem alten Wilhelm. Er

hieß eigentlich Wilhelm Kraus und stammte aus Schellen. Schon in seinen jungen Jahren war er ein großer, starker Mann. Er hatte mit dem Rex die halbe Welt bereist. Später wurde er dann Jodel, ein talentvoller Jodeler, wozu er sehr gut war. Aber seine Leidenschaft für Pferde war nicht gemindert. Durch einen Unfall hatte er sich ein Bein verletzt und hatte seine Pferde, der auch ein großer Pferdehändler war und einen kleinen Rennhof auf seinem Gut hielt. Der nahm Wilhelm zu sich. Und Wilhelm blieb auf dem Gut, auch als der Krieg ausbrach, denn Herr Fritz, und der kleine Rennhof schon längst aufgelöst war.

Und nun hatte Häbel die Liebe ihres Waters zu schenken, edlen Tieren geerbt. Das war etwas für den alternden Mann. Er lebte mit Häbel sozusagen wie ein Kind, wurde jugendlich und lebendig. Und wenn sie miteinander sprachen, dann war es nur von Rex und Pferden. Zu gern erzählte der Alte von seinen Fortschritten, das ihn über die halbe Welt reisen hatte. Von den Fortschritten erzählte er. „Das ist nur vorbedient.“ In seiner Begeisterung nannte er Summen, das dem armen jungen Häbel inwendig.

„Und in Häbels jungem Köpfchen fehlten Gedanken auf: Wutchen hatte es doch mit dem Gut so schwer. Aber wenn sie nun mit Rex als Stützpunkt ein und viel, viel verdienen. Dann konnte sie der Mutter immer Geld schicken, bis sie endlich den Bedarf hatten. Und wenn es endlich so weit wäre, dann wäre sie mit Rex eben zu Wutchen wieder zurück und lebten ruhig an Wutchen bei Unterberg beide bis an ihr letztes Ende.“
So traute sich Häbel. Das hatte sie vorhin beim Frühstück auch Wutchen sagen wollen, aber sich noch rechtzeitig besonnen, daß alles vorläufig noch Geheimnis bleiben sollte.
Springen konnte sie der Rex. Auch ein paar Rumpfschritte machen. Aber der alte Wilhelm sagte, er könne gar nicht so lange nicht. Da war nun vor April Wochen in Jänner, das ein Jänner gewesen. Häbel und

Eindeutigkeit in der USA.

Gräfenhainichen. Der Präsident der Reichsstelle für Seidung und Auswanderung...

16 gestohlene Fahrräder.

Weimar. Die Polizei konnte einen gemerbmächtigen Fahrrad Diebstahl des Hanswert Iegen...

Vom Schwager erschossen?

Erlamünde. Die Ermittlungen der Landesstrafpolizei in der Nord-affäre des Schneidergesellen Karl Hülle...

Provinzialtag der Hoteliers.

Magdeburg. Der Provinzialverband Sächsischer Anhalt in Reichsverband der deutschen Hotels...

Aus dem Einhäutigen Land

Wieder Arbeit im Steinbruch.

Schafheit. In dem in der angrenzenden Fremarck gelegenen Steinbruch des Oubier...

Dentmalweihe.

Aberfeld (Anh.). Unser Dorf hat nun endlich ein Ehrenmal für seine Gefallenen erhalten...

Majern-Epidemie.

Schafheit. Seit einigen Tagen ist ein hartes Auftreten der Majern unter den Schulkindern...

Umfangreicher Straßenbau.

Röthen. Der Kreisbauausschuss für den Kreis Dessau hat sich mit einer Reihe von Straßenbauvorlagen...

Keine staatlichen Mittel für den Siedler-Verband.

Dessau. In der Mittwochsitzung des Hausbauausschusses des Landtages wurde zunächst eine Eingabe des Konfessorsverwalters...

Berth. (Der Herkelmarkt) zeigte eine Anfuhr von 217 Tieren...

Vernburg. Rittergutsbesitzer Major Lütcher in Klepp hat das 3400 Morgen große Rittergut...

Jeßnitz. (Unsolb.) Der hiesigen Polizei gelang es nach langem Bemühen...

Jagdergebnisse.

Giersdorf. Bei der hiesigen Treibjagd wurden 110 Hahn und 8 Kaninchen geschossen...

Bernsdorf bei Ranna. Die in den Fluren Raundorf, Tanna und Bernsdorf abgetheilte Treibjagd wurde...

Ferkelpreise.

Caudo (Unstrut). Zum Ferkelmarkt fanden insaamt 54 Ferkel zum Verkauf...

Werbung für die Thüringer Spielwarenindustrie.

Sonneberg. Die süßhörigen Spielwarenindustrie ist durch die Zollpolitik ihrer früheren Abnehmerländer...

In einer unter Vorzug des ersten Bürgermeisters Dr. Bogbaum abgehaltenen Versammlung interessierter Kreise...

Die Ausstellung wird einen Ueberblick über die ansehnlichen Schätze des deutschen Spielwarenraumes...

Wollich (Witterfeld). (Sohes Mter.) Am 11. Dezember kam der Rentner Robert Schellenberg...

Advertisement for 'Schwingschiff 120.-', 'Fahrad-Rundschiff 149.-', 'Schmeersr. 1', 'Abteilung: Nähmaschinen'.

William mußten natürlich sein. Nur schade, daß sie den Alex nicht mitnehmen konnten...

Und der Alex schien daran Gefallen zu finden. Er warf die Beine schlank und hoch in die Luft...

erleuchtete Arena vor sich. Viele, unendlich viele Menschen saßen ringsherum...

beiter durfte man auf ihren Lohn nicht warten lassen. „Großer Gott,“ riefte dann oft die einfache Frau...

Der Bekker ist Braunschweiger, die Schweine sind Preußen.

Offleben. Ein interessanter Fall ereignete sich hier, der ein Beispiel auf die merkwürdigen Zustände gibt, die die Grenzgebung auf dem Geffissen hat.

Schwerer Einbruch in der Stadtrand-Heidung.

Heidung. In der Heidungener Heidung wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch in das Geschäft eines Fleischeres aus Heidung verübt.

Dieses. (Som Auto erfährt.) Auf der Straße von Bruchhof nach Wöbberz ereignete sich noch ein Verkehrsunfall, der dort hart verlaufen ist.

Das Landfrucht. (Samenfreier) treiben hier wieder ihr Unwesen. Der Eisenbahnschaffner Fritz Kalle hat auf seinem Grundstück eine Anzahl junger Obstbäume angepflanzt.

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO



NACH MONTE CARLO

MARGOT DANIGER WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Es klopf bescheiden an der Tür. Steffens haucht mit der Zigarrennahe die Erinnerungen fort und ruft: „Derein!“

Herrn Steffens sieht plötzlich, ohne vorhergehende Anmeldung, lächelnd, parfümiert, im feinsten grauen Nilshüten und elegantem Schmuckel, Maria Müller, der dritte Ober der Firma.

Wachstuche Gummi-Tischdecken Hugo Nehab

„Sie verstehen auch mit Frauen nicht umzugehen!“ lacht Bladboth. „Ehe, auch gibt Steffens einen Blick. Etwas steigt ihm in die Augen. So war es früher, wenn er zu weit in den Heringsstopp gedrückt hatte.“

WEIHNACHTEN

Unser bekannt billiger Weihnachtswerk bringt in sämtlichen Abteilungen praktische Besiggeschenke zu den anerkannt billigsten Michel-Preisen.

Advertisement for Michel department store featuring various Christmas gifts like clothing, toys, and household items with prices. Includes a candle illustration and the Michel logo.

